

WIRTSCHAFT



Neue A-Klasse für Enkel statt Opa

Auf der morgen offiziell beginnenden Auto-Messe in Shanghai zeigt Mercedes seinen aggressiv gestylten Nachfolger der A-Klasse. Bisher kam der biedere Benz mit seiner hohen Sitzposition eher bei Älteren an, jetzt soll das Einstiegsmodell gegen den Einser-BMW um jüngere Kunden buhlen.

»Im Moment weiß noch niemand, ob Elektroautos tatsächlich die Zukunft sind«

Hans-Georg Härter, Chef von ZF, des weltweit führenden Autzulieferers für Antriebs- und Getriebetechnik aus Friedrichshafen

Heute vor 55 Jahren

Die **Bundesbürger verbrauchen weniger Seife**: Der Konsum ging 1955 pro Kopf um 132 Gramm auf 2,182 Kilogramm zurück. Das bekommt auch die Industrie zu spüren: Die Produktion von **Kernseife** ging um 16 Prozent auf 33 200 Tonnen zurück. Dafür wurde mehr Toilettenseife hergestellt.



„Schwarze Liste“ der Versicherer nun öffentlich

Sven Frohwein

Essen. Die deutschen Versicherer reagieren auf die Kritik von Verbraucherschützern und lassen sich in die Karten schauen: Das 1993 ins Leben gerufene Hinweis- und Informationssystem (HIS) wird öffentlich gemacht. Versicherte können ab sofort schriftlich Auskunft bekommen, ob sie in der von Kritikern als „Schwarze Liste“ bezeichneten Datenbank eingetragen sind.

Mit den Daten schützen sich die Versicherer vor Betrügern. Über einen Zeitraum von fünf Jahren wird im HIS das Versicherungsverhalten gespeichert. 9,5 Millionen Einträge, so Verbraucherschützer, enthält die Datei bereits. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft verteidigt die Speicherung. Sie sei mit Datenschutzbehörden abgestimmt, so eine Sprecherin.

Beispiel Autoversicherung: Meldet ein Versicherer einen Totalschaden, wird die Fahrgestellnummer des Pkw in die Liste aufgenommen. Wird das selbe Auto noch einmal in einen Unfall verwickelt, kann der neue Versicherer das schnell herausbekommen. Weitere Infos zu HIS im Internet: www.informa-irfp.de

Schachtel Zigaretten wird 20 Cent teurer

Hamburg. Raucher müssen ab dem 1. Mai tiefer in die Tasche greifen: „Im Schnitt gehen die Preise um 20 Cent pro Schachtel nach oben“, sagte Ralf Leinweber vom Hersteller BAT (Pall Mall). Die Konkurrenten Reemtsma (JPS) und Philip Morris (Marlboro) bestätigten den Schritt. Hintergrund ist die zum 1. Mai steigende Tabaksteuer. Bis 2015 soll der Zigarettenpreis jährlich ähnlich ansteigen. dapd

Google setzt jetzt auch auf Windkraft

New York. Der neue Google-Chef Larry Page stellt die Nerven seiner Aktionäre mit einem Öko-Projekt auf die Probe. Die Internetsuchmaschine steckt 100 Millionen Dollar in den Ausbau umweltfreundlicher Energien. Zusammen mit zwei japanischen Partnern will Google dem US-Mischkonzern General Electric die Mehrheit an einem Mega-Windpark im US-Bundesstaat Oregon abkaufen. rt

GEMISCHTWAREN

Tiefkühl-Kost im Trend

Jeder Bundesbürger verzehrte im vergangenen Jahr 40,2 Kilogramm tiefgekühlte Produkte. Das ist fast ein Kilo oder 2,3 Prozent mehr als 2009 (39,3 Kilogramm). Das meldet die Lebensmittel Zeitung.

Zuwachs bei der Pizza

Die gefrorene Pizza legte mit 5,1 Prozent am meisten zu. Es folgen Backwaren und Torten mit 3,3 Prozent. Im Segment Kartoffeln sind die Pommes frites nach wie vor der Hit.

Unternehmer von der Schwäbischen Alb wollen Bochumer Opel-Beschäftigte abwerben. Fachkräfte verzweifelt gesucht

Ulf Meinke

Bochum. Roland Rademacher ist früh aufgestanden, um pünktlich am Vormittag in Bochum zu sein. Eine Autofahrt vom 4000-Seelen-Ort Gosheim ins Ruhrgebiet dauert etwa fünf Stunden. Aber Rademacher glaubt, dass sich der Weg lohnt. Er ist gekommen, um Fachkräfte aus dem Ruhrgebiet abzuwerben. Denn auf der Schwäbischen Alb, wo Rademacher einen kleinen Automobil-Zulieferbetrieb führt, werden gut qualifizierte Beschäftigte verzweifelt gesucht. In Bochum dagegen will der Branchenriese Opel lieber heute als morgen Arbeitsplätze abbauen.

Rademacher kann es kaum fassen, dass im Bochumer Opel-Werk über Kündigungen diskutiert wird. „Fachkräfte entlassen? Um Gottes Will-

»Arbeiten, wo andere Urlaub machen«

len“, sagt der Unternehmer und fasst sich mit beiden Händen an den Kopf. Die Region, aus der er kommt, hat ganz andere Sorgen: Einige Betriebe können momentan die Auftragsflut kaum noch bewältigen. Firmen machen sich bereits gegenseitig Mitarbeiter abspenstig.

Die Unternehmer rätseln nun, wie sie ihre Heimatorte Bubbheim, Gosheim oder Spaichingen für Fachkräfte aus anderen Regionen attraktiver machen können. Über eine Stellenanzeige seines Betriebs, der neben Autoherstellern wie Audi und Daimler auch Medizintechnikfirmen beliefert, schrieb Rademacher kürzlich: „Arbeiten, wo andere Urlaub machen.“

Für Beschäftigte, die in den nächsten Wochen das Bochumer Opel-Werk verlassen müs-



Der Unternehmer Roland Rademacher rät Opel-Mitarbeitern, in Süddeutschland eine neue Existenz aufzubauen.

Foto: Marc Albers

sen, sieht der Unternehmer gute Chancen auf der Schwäbischen Alb. Rademacher glaubt, derzeit könnten im Raum Tuttlingen und Rottweil kurzfristig 200 bis 300 Mitarbeiter einen Arbeitsplatz finden, „langfristig sogar mehr“. Ähnlich wie Rademacher äußern sich viele Unternehmer aus Gosheim und Umgebung. Vor allem mittelständische Familienbetriebe spüren den Aufschwung – und den Fachkräftemangel.

„Regional ist der Markt wie leer gefegt“, berichtet Stefan Schuhmacher, der Chef eines Herstellers für Präzisionsdrehteile, die in den Autos von Daimler oder Volkswagen zum Einsatz kommen. Die Firma aus Spaichingen hat rund 100 Mitarbeiter und sucht derzeit fünf neue Beschäftigte.

„Ich könnte mir vorstellen, gut qualifizierte Leute aus dem Bochumer Opel-Werk einzustellen“, sagt Firmenchef Schuhmacher. „Von der Qualifikation her habe ich keine Bedenken. Einsatzwille – das ist das, was wir brauchen. Eine

OPEL IN BOCHUM

1200 Jobs fallen weg

Der Opel-Mutterkonzern General Motors will bis Jahresende 1200 Stellen in Bochum abbauen, wo derzeit etwa 4600 Leute arbeiten. Betriebsbedingte Kündigungen sind nicht ausgeschlossen. Für Wirbel hatten Zwangsversetzungen von Bochumer Beschäftigten ins Werk Rüsselsheim gesorgt.

Bewerbung kostet nur eine Briefmarke.“

Auch die Firma Schuler aus Gosheim schaut sich nach Fachkräften um. Einstige Opel-Beschäftigte könnten ins Profil passen, vermutet Personalchef Günter Schneider. „Jede Bewerbung schauen wir uns genau an“, sagt er und verspricht: „Wir sind auch behilflich bei der Wohnungssuche.“

Auch im benachbarten Löfingen im Schwarzwald stehen ehemaligen Opel-Mitarbeitern die Türen offen. „Es gibt viele Firmen in der Region, die Beschäftigte suchen“, berichtet Reinhold Huber vom Automobilzulieferer WST, der etwa 200 Mitarbeiter beschäftigt. Allein im vergangenen Jahr habe WST rund 50 Mitarbeiter eingestellt. Huber erwartet, dass die Zahl in diesem Jahr

ähnlich hoch sein dürfte. Was ihm durch den Kopf gehe, wenn er hört, dass Fachkräfte bei Opel vor die Tür gesetzt werden sollen? Huber zögert und sagt: „Das können wir nicht verstehen.“

Roland Rademacher lädt Bochumer Opel-Beschäftigte ein, seinen 15-Personen-Betrieb in Gosheim zu besichtigen. „Mit der von der Opel-Geschäftsleitung angebotenen Abfindung ist bei uns im Süden sicherlich ein Neuanfang möglich“, sagt der Firmenchef, der vor Jahren aus dem Rheinland nach Baden-Württemberg gezogen ist. Opel-Mitarbeitern rät Rademacher: „Schnapp dir die Abfindung und kauf dir bei uns eine Eigentumswohnung, die du in Bochum für das Geld nicht bekommst.“ **Kommentar Seite 2**

Wenn Zucker knapp wird

Ernteausfälle in Brasilien und Indien. Preise für Süßes und Eis aber stabil

Frank Meßing

Essen. Im Dezember ging das Salz aus, im Frühjahr wird der Zucker knapp. Zumindest an der deutsch-polnischen Grenze. Ernteausfälle in Brasilien und Indien führen zu einem Zucker-Engpass und explodierenden Preisen. Der Verbraucher bekommt von den Kapriolen aber zunächst nichts zu spüren: Der Preis für Eis und Süßigkeiten soll stabil bleiben.

Im Januar kletterte der Zuckerpreis auf die bislang noch nicht erreichte Marke von fast 600 Euro pro Tonne. Inzwischen ist er wieder auf unter 400 Euro gesunken. Die Entspannung führen Experten auch auf die Entscheidung der EU zurück, die strenge Reglementierung aufzuheben. Die Mitgliedsstaaten dürfen nur 85 Prozent ihres Zuckerbedarfs aus eigener Produktion

ONLINE Preissprünge bei Rohstoffen – was alles teuer wird: DerWesten.de/rohstoffe

decken, um Entwicklungs- und Schwellenländern Export-Chancen einzuräumen. Im laufenden Wirtschaftsjahr dürfen die EU-Fabriken nun einmalig 800 000 Tonnen mehr liefern.

„Das Thema ist gar nicht so dramatisch, wie es dargestellt wird“, beschwichtigt Stefan Lehner, Geschäftsführer des Wirtschaftsverbands Zucker. „Seit 2006 ist der Zuckerpreis unter dem Strich deutlich gesunken“, sagt der Lobbyist. Die Ausschläge nach oben zu Jahresbeginn führt er auf die schlechten Rüben-Ernten in den Ländern zurück, die die EU durch ihre strengen Regeln eigentlich fördern will. Lehner: „Brasilien und Indien können auf dem Weltmarkt höhere Preise erzielen als in Europa.“ Deshalb kam es etwa in Polen und Lettland zu Zucker-Engpässen.

Analysten beobachten schon länger die „Achterbahnfahrt“ des Zuckerpreises. Für 2011 sieht Carsten Fritsch von



Zuckersüß, aber die Eispreise bleiben stabil. Foto: Dirk Bauer

der Commerzbank wieder eher einen Abwärtstrend. Entsprechend gelassen fallen die Reaktionen der Weiterverarbeiter von Zucker aus.

„Die Saison ist schon gestartet. Wir werden nicht nachträglich den Preis ändern“, sagt Annalisa Carnio vom Verband Uniteis, in dem 2200 italienische Eisdiele in Deutschland organisiert sind. Laut Carnio wird es beim Preis 0,50 bis 1,20 Euro für die Kugel – je nach Region – bleiben. Auch die Süßwarenindustrie und die Markeneis-Hersteller denken nach Verbandsangaben nicht an eine Erhöhung.

Recht auf Entschädigung bei Flug-Verspätungen

Vorwurf: Gesellschaften halten Passagiere oft hin

Juliane Maier

Brüssel. Urlauber haben europaweit Anspruch auf Entschädigung, wenn sich ihr Flug verspätet oder ausfällt. Verbraucherschützer monieren aber, dass Fluggesellschaften Passagiere oft hinhalten, wenn diese sich beschweren. Das dementieren die Gesellschaften. Betroffene Urlauber können sich aber Hilfe bei Experten holen.

Erst einmal sollten sich Urlauber aber sofort an ihre Fluggesellschaft wenden, wenn sich der Flieger verspätet hat oder gar nicht abhebt. Das raten Verbraucherschützer. Je nach Entfernung erhalten Passagiere zwischen 125 und 600 Euro, so hat es die EU-Kommission festgelegt. Zudem haben sie unter Umständen Anspruch auf Verpflegung und ein Hotel.

Verbraucherschützer kritisieren allerdings, dass die Rechtsvorschriften für Entschädigungsfälle zu vage ge-

halten seien. Daher hätten Fluggesellschaften Spielraum, um diese Regeln auszulegen. Reiserechts-Experten bemängeln auch, dass die Flugbranche Verspätungen und Ausfälle oft mit technischen Problemen begründe. In diesem Falle hätten Reisende keinen Anspruch auf Entschädigung.

Die Flugbranche weist die Vorwürfe zurück. „99 Prozent der Fälle können bereits im Kundenservice der Fluggesellschaften zur Zufriedenheit der Kunden gelöst werden“, betont der Bundesverband der deutschen Fluggesellschaften. „Beschwerden werden nicht ausgesessen.“

Betroffene Fluggäste können sich an das Luftfahrtbundesamt (www.lba.de) wenden. Eine weitere Anlaufstelle für Passagiere, die Probleme mit Flug und Fluggesellschaft hatten, ist die Schlichtungsstelle für den öffentlichen Personenverkehr in Berlin (www.soeponline.de).

KOMMENTAR

Die böse K-Frage

Tobias Bolsmann

In der Politik ist sie bestens bekannt, die K-Frage. Und Parteien fürchten sich davor, wenn sie einer stellt, die Frage nach einem Kanzlerkandidaten.

Die rot-grüne Landesregierung steht seit ihrem Start vor ihrer ganz speziellen K-Frage – und drückt sich bislang um eine Antwort herum. Nämlich, wie sie es mit der Kohle hält. So war man froh, dass die Auseinandersetzung um das Kraftwerk in Datteln auf die lange juristische Bank geschoben werden konnte.

Auch in den Eckpunkten für ein Energiekonzept ist die K-Frage offen gelassen worden. Es ist die Rede von „fossilen Energieträgern“, die die Brücke hin zu einer Versorgung mit ausschließlich Erneuerbaren Energien stützen soll. Ein Hinweis auf neue Kohlekraftwerke findet sich nicht – obwohl in den vergangenen Wochen fast alle Experten darauf hingewiesen haben, dass mit dem Abschied von der Kernenergie der Bau von neuen Kohlekraftwerken kaum zu vermeiden ist.

Doch irgendwann werden sich SPD und Grüne nicht mehr um die K-Frage herumdrücken können. Die Antwort hat erhebliches „Spaltpotenzial“.

Allergiker-Infos auf Lebensmitteln

Brüssel. Gute Nachrichten für Allergiker: Allergieauslösende Stoffe sollen künftig in Europa extra auf Lebensmittel-Verpackungen aufgeführt werden. Heute stehen sie nur in der Zutatenliste. Das beschloss der federführende Ausschuss im Europa-Parlament. Bei Fisch, Fleisch und Geflügel soll künftig auf der Packung stehen, wann sie zuerst eingefroren worden sind. Zudem sollen Kunden eine Tabelle mit Nährwertinfos auf jeder Packung finden können. Die Abgeordneten gehen nun in die Verhandlungen mit der EU-Kommission und hoffen auf eine Einigung bis zum Juli. **hrz**

IN KÜRZE

Lufthansa. Die Lufthansa ist die erste Fluggesellschaft, die sich am Handel mit Emissionsrechten an der Leipziger Energiebörse EEX beteiligt. Ab 2012 sind Airlines verpflichtet, ihren CO₂-Ausstoß durch Emissionsrechte zu decken.

Beiersdorf. Der Nivea-Hersteller erwägt die Schließung eines Werks in Baden-Baden mit 390 Mitarbeitern. Dort werden Produkte der Marke Juvena hergestellt, die Beiersdorf 2010 verkauft hatte.

Rückruf. Der Discounter Netto hat den Gorgonzola-Käse „Cascine di Campagna“ aus dem Sortiment genommen. Es waren Listerien festgestellt worden. Der Hersteller rät dringend vom Verzehr ab.

@ wirtschaft@waz.de